

Zeitschrift: Archiv für Thierheilkunde
Herausgeber: Gesellschaft Schweizerischer Thierärzte
Band: 7 (1834)
Heft: 1

Artikel: Ueber die Bereitung der Kaliseife, und die Anwendung derselben in der Veterniärkunde
Autor: Trachsel, Rudolf
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-588280>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 21.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

VII.

Ueber die Bereitung der Kaliseife, und die Anwendung derselben in der Veterinärkunde.

Von

Rudolf Trachsel,

Thierarzt in Rüeggisberg, Canton Bern.

Die Kaliseife, Schmierseife, Sapo kalinus, s. viridis, wird von deutschen Thierärzten, besonders von Dietrichs, in verschiedenen Krankheiten zum äußerlichen Gebrauche sehr empfohlen; auch läßt ihre Zusammensetzung vieles davon erwarten und voraussehen, daß sie durch die aus der Natronseife bereitete Seifensalbe keineswegs ersetzt werden kann, indem einerseits das Kali kräftiger und eindringender wirkt als das Natrum, andererseits die Natrum- oder gewöhnliche Seife stark verdünnt werden muß, ehe sie angewendet werden kann, und dessen ungeachtet immer noch sehr zähe bleibt; um so mehr muß es auffallen, daß man diese Seife, so viel mir bekannt, im hiesigen Canton, weder in Apotheken, noch in Waarenhandlungen, zu erhalten im Stande ist.

Aus diesen Gründen habe ich mich vor einigen Jahren entschlossen, dieses Arzneimittel selbst zu

bereiten und, im Anfang versuchsweise, anzuwenden. Das Resultat war so günstig, daß ich mich veranlaßt finde, einiges darüber bekannt zu machen.

Zusammensetzung und Bereitungsart.

Die Kaliseife besteht aus Kalifett oder Del und Wasser, welches durch die Fett- und Delsäure zusammen vereinigt wird; sie wird zusammengesetzt aus der Alkalilauge und thierischem Fett oder Pflanzenölen.

Die Darstellung zerfällt daher:

- a) in die Bereitung der Kalilauge. Man nimmt unter kohlensaures Kali (Pottasche) 2 Pfund, bringt dieses in einen eisernen Kessel und gieße kochendes, gemeines, besser Regenwasser zehnmal soviel (circa $3\frac{1}{3}$ Maas) darüber, trage dann nach und nach gepulverte gebrannte, reine Kalkerde 3 Pfund hinein, und koche es unter Umrühren mit einem Spattel $\frac{1}{4}$ Stunde. Diese Lauge filtrire man durch Leinwand. *) Die in genau zu verstopfende Flaschen gefüllte Flüssigkeit wird nachher von dem Bodensatz abgegossen, und so lange eingekocht, bis ein frisches Ei darauf schwimmen kann (circa auf 1 Maas).
- b) Die Bereitung der Seife. Zwei Theile von dieser scharfen Lauge werden mit einem Theil Wasser verdünnt und mit 8 bis 9 Theilen Fett, oder Del unter beständigem Rühren so lange gekocht, bis das Letztere sich völlig mit der Lauge vereinigt

*) Da bekanntlich die Seifensiederlauge die thierischen Stoffe zerseht, so bewahre man die Hände und Kleider davor.

hat. Man gieße alsdann den einen noch übriggebliebenen Theil der scharfen Lauge hinzu, und setze das Kochen noch fort, bis die Mischung dicker wird und große Blasen erscheinen, die schwer zerspringen. Nachher nimmt man die Masse vom Feuer und rührt dieselbe während dem Erkalten noch mehrere Mal um.

Zu der Bereitung dieser Seife nehme ich vorzugsweise ein weiches Fett, wie Hundefett, Ochsenklauenfett, oder gleiche Theile Schweinefett und Leinöl.

Die auf diese Art bereitete Seife hat die Consistenz einer weichen Salbe, sie löst sich im Wasser und Weingeist auf und hat einen alkalischen Geruch; die Farbe ist verschieden, je nach dem dazu angewandten Fett oder Oele.

Wirkung.

Als Arzneimittel gebraucht, wirkt die Kaliseife schmerzstillend, erweichend, auflösend, sehr zertheilend und säuretilgend.

Anwendung in Krankheiten.

1. Bei äußeren Entzündungen, wie bei Verrenkungen, frischen Stollbeulen, Drüsenentzündungen, ganz besonders aber bei Euterentzündungen, bei welchen ich sie allen andern äußerlichen Mitteln bei weitem vorziehe; sie hat schon den Vortheil, daß sie sehr leicht anzuwenden ist, und daß dabei nicht so leicht Erkältungen statt finden, wie bei Waschungen und Bähungen. Auch ist es auffallend, wie schnell oft die stärksten Euterentzündungen, neben einer zweckmäßigen innerlichen Behandlung durch die Anwendung der Kaliseife beseitiget werden.

2. Bei äußerlichen Verhärtungen und alten Geschwülsten, z. B. bei noch nicht ganz veralteten Buggeschwülsten und Knieschwämmen, besonders aber auch bei Euterverhärtungen und Milchknoten; jedoch in Fällen, wo die Verhärtung schon sehr alt und unempfindlich ist, ziehe ich das flüchtige Liniment und andere stärker wirkende Mittel vor.

3. Als säuretilgendes Mittel ist die Kaliseife besonders auch in Euterkrankheiten anzuwenden, wo die Milch geronnen (ziegrig) ausgemolken wird. Ist zugleich Entzündung oder Verhärtung zugegen, so ist die Wirkung doppelt, indem sie zugleich auf dieselbe zertheilend wirkt. Wo hingegen das Euter im übrigen gesund ist, und nur die Milch theilweise gerinnt, habe ich sogleich nach Anwendung dieses Mittels Besserung eintreten gesehen.

4. Als Behülfel zu scharfen Salben wird sie von Dieterichs empfohlen. Ueberdies kann die Kaliseife äußerlich überall da angewendet werden, wo die gewöhnliche Seife empfohlen wird.

Vieles kommt bei dem Gebrauche der Kaliseife darauf an, daß sie gehörig angewendet, und wo es nothwendig ist, zweckmäßig mit andern Mitteln verbunden werde.

Bei Entzündungen, wo der leidende Theil heiß und schmerzhaft ist, gebraucht man sie allein, indem man denselben 2 bis 3 Mal täglich damit einreiben läßt. Wo hingegen die Lebensthätigkeit im leidenden Theile wenig oder gar nicht erhöht ist, verbindet man sie mit Terpentinöl, indem man vorher nach Belieben Camphor auf-

lösen kann. Z. B. N. Camphor 1 Drachme, löse ihn auf in Terpentinöl 1 bis 2 Loth, Kaliseife 8 Loth. Durch tüchtiges Reiben genau zu einer Salbe vereinigt.

Zeichne: Täglich 2 Mal einzureiben. Bei dem Gebrauche dieses Mittels ist aber die Regel nicht außer Acht zu lassen, daß man den eingeschmierten Theil täglich ein oder zwei Mal mit lauem Wasser, oder noch besser mit einer dienlichen Kräuterbrühe wohl abwaschen lasse, indem dadurch die Wirkung desselben sehr befördert wird.

M i s z e l l e n.

Statuten-Entwurf zu einer Pferde- und Rindvieh-Versicherungsanstalt für den Kanton Aargau und seine nächsten schweizerischen Angränzungen.

Die Gesellschaft aargauischer Thierärzte auf den heutigen Tag außerordentlich versammelt, beschließt:

I.

Das nachstehende, von der unter dem 8. August 1833 in der Versammlung zu Fischbach hiefür ausgeschossenen Kommission, entworfene Projekt zu einer Pferde- und Rindvieh-Versicherungsanstalt für den Kan-